

Letzter Einsatz für die Feuerwehr



Katastrophenmässig: Rettung des Brandopfers aus dem 1. Stock eines Einfamilienhauses über die Leiter.

FOTO: FRANZ HALBEISEN

Nach 22 Jahren im Dienst der Feuerwehr Nunningen hat Wolfgang Hänggi seine letzte Aufgabe als Einsatzleiter mit Bravour gelöst.

Franz Halbeisen

Damit hatte keiner der rund 50 Schaulustigen in Nunningen an der Feuerwehrhauptübung gerechnet. Nachdem Feuerwehrkommandant Thomas Henzi den Alarm wegen eines Brandes im ersten Stock in einem älteren Einfamilienhaus ausgelöst hatte, kam Einsatzleiter Wolfgang Hänggi binnen Minuten auf einem kleinen Vierradroller zum Schadenplatz herangebraust. Einst war auch er während zwölf Jahren Kommandant in der Nunninger

Feuerwehr. Das vor Ort stationierte Tanklöschfahrzeug «Schlächli» liess jedoch keine Zweifel aufkommen, dass eine richtige Übung stattfinden wird. Übungsleiter Marc Hänggi wollte der Truppe die Aufgabe nicht gar zu leicht machen.

So lautete sein Szenario: «Der nächstliegende Hydrant gilt als defekt.» Dies bedeutete für die «Pompiers», einige hundert Meter Schläuche zu verlegen. Mitten im besiedelten Gebiet drang indessen ein weisser Quälm aus einem Haus. Im oberen Stock eingeschlossen waren auch fünf Bewohner, die über eine Leiter gerettet werden müssen. Ganz in der Nähe der Brandstätte zudem ein weiteres Wohngebäude und eine Tankstelle, welche geschützt werden mussten.

Für Einsatzleiter Wolfgang Hänggi war das weitere Vorgehen unter der Devise «Retten mit Atemschutzmaske und Schützen der umliegenden Objekte» klar. Ruhig und überlegt kamen seine Kommandos per Funk an die verschie-

denen Einsatzgruppen. Etwas gemächlich wirkte der ganze Ablauf. Als gut koordiniert bewertete Marc Hänggi den Einsatz der Mannschaft sowie des Einsatzleiters an der Übungsbesprechung. Ein paar deutliche Worte dagegen hatte Martin Gerster an einige der Atemschutzleute zu richten. Er bemängelte: «Die persönliche Sicherheit kommt immer an erster Stelle. Doch heute haben es einige mit dem Atemschutz im verrauchten Gebäude nicht so genau genommen.» Trotzdem war auch Gerster davon überzeugt, dass im Ernstfall alles funktionieren würde. Erst vor kurzem hat die Atemschutztruppe nämlich eine Prüfung mit der Bewertung «sehr gut» bestanden.

Von der Einsatzbereitschaft der 47-köpfigen Feuerwehr konnten sich auch Gemeindepräsident Kuno Gasser und der dafür zuständige Gemeinderat Hans Göller sowie mehrere Mitglieder des Feuerwehrvereins an Ort und Stelle überzeugen.